Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: [illegible] Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 193	Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.	Montag den 19. August	Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr.	1907.

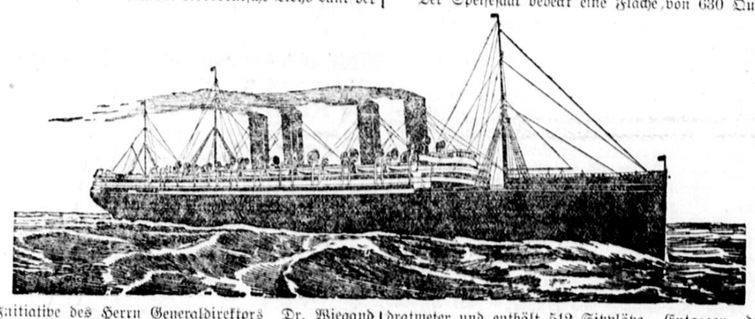
△ Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie".

Die Flotte des Norddeutschen Lloyd in Bremen hat in diesen Tagen durch die Indienststellung eines neuen großen Schnelldampfers wiederum einen außerordentlich wertvollen Zuwachs erhalten. Am 20. Juli hat der vom Stettiner Vulkan in Bredow bei Stettin erbaute Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie" die Werft verlassen und ist mit Hilfe von sechs starken Eisbrechern und Schleppdampfern nach Swinemünde bugsiert worden, von wo aus er am 28. Juli seine Probefahrt nach Bremerhaven angetreten hat. Am 9. August ist der neue Ozeanriese, dessen Bau allseitig mit größtem Interesse verfolgt worden ist, in die regelmäßige Schnelldampferlinie Bremerhaven—Newyork eingestellt worden. Dann wird der Lloyd in der Lage sein, in Zukunft mit vier der größten und schönsten Schnelldampfer eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen Bremerhaven und Newyork zu unterhalten. Von diesen Dampfern haben „Kaiser Wilhelm der Große", „Kronprinz Wilhelm" und „Kaiser Wilhelm II." sich schon seit einer Reihe von Jahren der besonderen Gunst der Passagiere zu erfreuen, da sie den Reisenden nicht nur die größtmöglichen Bequemlichkeiten bieten, sondern auch hinsichtlich ihrer Schnelligkeit unübertroffen sind. Die glänzenden Erfolge, welche die deutsche Schiffbaukunst, oder richtiger der Stettiner Vulkan, in Verbindung mit den anerkannt tüchtigen Besatzungen dieser Schiffe erzielt hat, bürgen dafür, daß auch der neueste unter den Ozeanriesen, „Kronprinzessin Cecilie", die auf ihn gesetzten Erwartungen rechtfertigen wird. Aeußerlich gleicht dies Schiff seinen drei Schwesterschiffen im wesentlichen. Seine Abmessungen sind gleich denen des „KaiserWilhelm II."; doch übertreffen die Maschinen der Kronprinzessin Cecilie" die des „Kaiser Wilhelm II." an Stärke noch um 1000 Pferdestärke, wodurch man die Schnelligkeit des Schiffes noch um ¼ Seemeile zu steigern und damit die Reisedauer noch weiter abzukürzen hofft. Vergleichsweise seien hier zunächst die Dimensionen der vier stolzen Dampfer einander gegenübergestellt:

	Länge m	Breite m	Tiefe m	Reg.-Tonnen Brutto à 2000 kg	Deplacement Tonnen	Pferde kräfte	ges. Geschwindigkeit
Kaiser Wilhelm der Große	197,7	20,1	11,90	14349	21300	28000	22,5
Kronprinz Wilhelm	202,17	20,1	11,97	14908	22300	35000	23,0
Kaiser Wilhelm II.	215,34	21,94	12,25	19361	28760	45000	23,25
Kronprinzessin Cecilie	215,34	21,94	12,25	19500	28760	46000	23,5

Hieraus ergibt sich, daß zwischen dem ersten Dampfer dieses Typs „Kaiser Wilhelm der Große", und dem neuesten, „Kronprinzessin Cecilie", ziemlich bedeutende Unterschiede in bezug auf die Abmessungen des Schiffskörpers und namentlich in bezug auf die Maschinenstärke bestehen. Die Längenmaße der beiden Dampfer differieren um 18 Meter, die Tonnenzahl um rund 5000, das Deplacement um rund 7000 Tonnen, die Maschinenstärke ist um nicht weniger als 18000 Pferdekräfte gesteigert. Die oben angegebenen Meilenziffern stellen die zwischen der Reederei und der Bauwerft vereinbarte Durchschnittsleistung dar. Indessen ist ja bekannt, daß die Maschinen der drei ersten Dampfer oft eine Geschwindigkeit von mehr als 24 Seemeilen entwickelt und damit diesen „Ozeanfliegern" zu dem Ruhm verholfen haben, die schnellsten Schiffe der Welt zu sein.

Ueber die Einrichtungen des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie" ließen sich Bände schreiben, sowohl über die technischen Anlagen an Bord, bei denen natürlich alle Errungenschaften der Neuzeit, namentlich auch in bezug auf die Sicherheitsvorkehrungen berücksichtigt sind, wie auch über die prunkvolle Ausstattung der verschiedensten Salons, über die Verpflegung der Passagiere, über ihre Unterbringung in den äußerst wohnlichen Kabinen usw. Wir können uns bei der Fülle des „Stoffs" jedoch naturgemäß hier nur unter Hervorhebung des Wichtigsten und Interessantesten auf einige kurze Mitteilungen beschränken. Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" erhält 297 Passagierkammern 1. Klasse, und 109 2. Klasse. Seine Räumlichkeiten gestatten die Aufnahme von insgesamt 742 Passagieren 1. Klasse, 327 2. Klasse und 740 3. Klasse. Die Kabinen tragen alle den Charakter gemütlicher Hotelzimmer. Wahre Schmuckkästchen befinden sich unter den Luxus- und Staatszimmergruppen, bei denen der Norddeutsche Lloyd dank der



Initiative des Herrn Generaldirektors Dr. Wiegand zum ersten Male auch die modernen Kunst- und Geschmacksrichtungen in hervorragendem Maße hat zu Worte kommen lassen. Diese Idee bezweckt, der deutschen Raumkunst in ihren verschiedenen Richtungen Gelegenheit zu bieten, sich auf dem Felde dieser ebenso reizvollen wie schwierigen Kleinarchitektur zu betätigen und zu zeigen, was sie auf diesem Gebiete zu leisten vermag. So hat der Norddeutsche Lloyd auch nur die Hauptgrundriß-Ordnung der einzelnen Räume festgelegt, den Künstlern aber bezüglich der weiteren Ausbildung ihrer Räume und Ausstattungsstücke den weitesten Spielraum gewährt, soweit sich dies mit dem Betriebe eines derartigen Dampfers irgend vereinigen ließ. Die Besucher der diesjährigen großen Berliner Kunstausstellung haben Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie dies im besonderen Maße Herrn Prof. Bruno Paul gelungen ist, dessen Schöpfungen auf diesem Gebiete von der Kunstkritik seinerzeit einmütig anerkannt worden sind.

Von den Salons des neuen Prachtdampfers ist namentlich der Speisesaal hervorzuheben, der für die technische Ausgestaltung geradezu als Musterbeispiel gelten kann. Der Lichtschacht erhebt sich durch vier Stockwerke über den Saal und ist im Stil der Florentiner Renaissance gehalten. Die Architektur ist ganz auf weiß gestimmt und reich mit Ornamenten durchgebildet. Sechzehn freistehende Säulen tragen eine Kuppel und ein Glasdach, welches den Lichtschacht unter dem Gesellschaftssalon von dessen oberem Teil trennt. Hinter den Säulen wird die Balustrade des zweiten Stockwerkes sichtbar, die sich in den Ecken kanzelartig vorwölbt. Die geschnitzte untere Balustrade hat in den Mitten der vier Seiten je zwei liegende Figuren, welche die in Bronze gegossenen Reliefs der Kronprinzessin und des Kronprinzen und deren Wappen halten. Die Wände des Speisesaals sind zum Teil mit Gemälden geschmückt, die ideale Landschaften, nämlich Motive aus den Gärten der italienischen Schlösser der Renaissance Lante, Farnese, Palmieri, Gargoni, Albani, Doria, Borghese, und d'Este, sowie aus den vatikanischen Gärten darstellen, zum Teil sind sie mit blauseidenen Bespannungen versehen der weißen Architektur versehen. Der Plafond des Speisesaales ist mit allegorischen figürlichen Darstellungen in satter Farbengebung im Charakter der italienischen Renaissance ausgeschmückt. Den Boden bedeckt ein teppichartig wirkender Belag aus Gummifliesen. Im hinteren Teile des Speisesaales entwickelt sich die Treppe mit einem reichgehaltenen, weiß patinierten Gitter aus Bronze und Schmiedeeisen. Diese Treppe führt in das über dem Speisesaal beginnende Treppenhaus, in welchem sich ein Gemälde des Großherzoglichen Schlosses in Schwerin befindet.

Der Speisesaal bedeckt eine Fläche von 630 Quadratmeter und enthält 512 Sitzplätze. Entgegen der früheren Möblierung sind in dem Speisesaal der „Kronprinzessin Cecilie" rechteckige größere Tische nur an den Längswänden angeordnet. In der Mitte stehen 76 kleine runde Tische für zwei, fünf und sieben Personen, wodurch trotz des großen Raumes eine besonders intime Stimmung gewährleistet wird. In der Handhabung der Verpflegung der Passagiere wird auf der „Kronprinzessin Cecilie" eine neue Einrichtung angewendet, die von den Reisenden ohne Zweifel mit lebhaftem Beifall begrüßt werden wird. Während auf den Schnelldampfern bisher das Table-d'hote-System üblich war, d. h. während seither die Passagiere zu gleicher Zeit an langen Tafeln speisten und die Dinerstunde durch Fanfaren angekündigt wurde, herrscht auf der „Kronprinzessin Cecilie" ein regelrechter Restaurationsbetrieb. Das Diner beginnt nicht mehr zu einer festgesetzten Stunde für sämtliche Passagiere zugleich, sondern verteilt sich zwanglos auf mehrere Stunden, während welchen die Reisenden, wie in einem Großstadtrestaurant, kommen und gehen können wann sie wollen, um nach Belieben ihr Mahl einzunehmen. Man kann sich zu einer bestimmten Stunde verabreden, um im fröhlichen, kleinen Kreise zu dinieren, ohne befürchten zu müssen, durch die allzu große Feierlichkeit einer Table-d'hote gestört zu werden, während anderseits der, welcher einem geräuschvollen, gemeinsamen Mahl abhold ist, sich ungeniert sein Diner für sich allein servieren lassen kann. Dabei kann entweder nach einer festen Speisenfolge, oder falls man Wünsche nach etwas Besonderem hat, auch nach der Karte gespeist werden. Auch für die übrigen Mahlzeiten (Frühstück, Lunch) gelten dieselben Anordnungen wie für das Diner. Der Preis des Schiffsbillets bleibt nach wie vor derselbe, und die Passagiere brauchen für die nach der Karte bestellten Mahlzeiten keineswegs besonders zu bezahlen.

Mit dieser Neuanordnung kommt der Lloyd einem langgehegten Bedürfnisse der Passagiere entgegen und das Leben an Bord wird noch mehr als bis jetzt den Charakter eines vornehmen Hotelbetriebs annehmen und sich vor allem viel zwangloser und angenehmer gestalten.

Wie seine drei berühmten Vorgänger ist auch der neue Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" im wahren Sinne des Worts ein schwimmendes Prachthotel allerersten Ranges, dem nur wenige Luxushotels am Lande gleichkommen. Alles, was erfinderische Köpfe zur Bequemlichkeit der Reisenden ausdenken konnten, hat hier seine Verwirklichung erfahren und obgleich überall der größte Luxus herrscht, dient doch alles von dem einfachsten Raume 3. Klasse an bis zum elegantesten Prunkgemach in erster Linie der Behaglichkeit und Zweckmäßigkeit. Auch auf diesem Dampfer fehlen neben den äußerst gemütlichen und höchst stimmungsvoll ausgestatteten Rauchsalons nicht die in neuerer Zeit auf den großen Passagierdampfern schnell zu großer Beliebtheit gelangten Wiener Cafés, die auf dem vorderen und hinteren Sonnendeck (je eins für Raucher und für Nichtraucher) eingerichtet sind.

Schon ein flüchtiger Besuch des stolzen Schiffes lehrt, — und viel mehr noch bietet sich bei einer Reise mit einem dieser modernen schwimmenden Paläste die Gelegenheit dies zu erkennen — daß durch inniges Zusammenarbeiten von Ingenieur und Künstler ein ganz hervorragendes Werk geschaffen ist, das wohl imstande ist, jedem, dem es zu sehen vergönnt ist, Achtung einzuflößen vor deutschem Können und deutschem Unternehmungsgeist, wie sie die Stettiner Vulkanwerft und der Norddeutsche Lloyd während der Zeit ihres nunmehr zwanzigjährigen Zusammenarbeitens oft betätigt haben.

§ Sozialdemokraten als Arbeitgeber.

Im Dresdner Volkshause fand kürzlich eine Versammlung der Konsumvereinsangestellten statt. In der Debatte erwähnten einige im sozialdemokratischen Konsumvereine Vorwärts angestellte Handlungsgehülfinnen, daß die Bezahlung nirgends schlechter sei als in diesem Vereine. Folgende Entschließung wurde angenommen:

Die Versammlung protestiert entschieden gegen die Handlungsweise des Konsumvereins Vorwärts, die gewerkschaftliche Organisation der Handelsangestellten von jeder Mitbestimmung an den Lohn- und Arbeitsverhältnissen auszuschalten. Das Verhalten des Vorwärts muß für die Gewerkschaft unerträglich werden und zu scharfen Zusammenstößen führen. Die Versammlung erwartet nochmals, daß die Vorwärtsverwaltung zukünftig die Grundsätze einhält, die innerhalb der Arbeiterbewegung ganz und gäbe sind und auch gegenüber unserer Gewerkschaft von allen andern Dresdner Konsumvereinen beobachtet werden, nämlich: die volle gegenseitige Anerkennung.

Also wieder ein Fall, der zeigt, daß der Standpunkt des „Herrn im Hause" anscheinend nirgends ängstlicher gewahrt wird als bei Genossenbetrieben. Im Aufstellen von Grundsätzen sind die Herren groß; ihre Verwirklichung aber überlassen, sie den „Bourgeois".

§ Allgemeiner nationalliberaler Vertretertag in Wiesbaden.

Der Verlauf der diesjährigen Tagung der Nationalliberalen Partei in Wiesbaden ist folgendermaßen vorgesehen: Freitag, den 4. Oktober: Sitzung des Zentralvorstandes nachmittags 5 Uhr im Festsaal des Restaurants „Wartburg", Schwalbacher Straße 35. Abends 8½ Uhr zwangloses Zusammensein der auswärtigen und Wiesbadener Parteifreunde im Festsaal des Restaurants „Wartburg". Samstag, den 5. Oktober: Erste ordentliche Versammlung vormittags 11 Uhr im Paulinenschlößchen, Sonneberger Straße 3 a. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Zentralvorstand, Wahl des Bureaus, Begrüßungsansprachen; 2. des Reiches Politik (Referent Abg. Bassermann), Aussprache. Abends 8 Uhr Festkommers im Paulinenschlößchen. Sonntag,

---

's ist nicht so schlimm, als man es denkt, wenn man's nur recht versteht und lenkt.

* * *

* Frau Trost.

Roman von C. von Dornau.

21 (Nachdruck verboten.)

„Zuerst erschrak ich eigentlich heute ein bißchen, als der Herr Doktor hier anrückte!" gestand Frau von Greßner mit gewohnter schonungsloser Offenheit. „Aber schließlich hat er sich noch als ganz brauchbar erwiesen. Und nun sieh dir 'mal an Ines, was für ein prachtvolles Hochzeitsgeschenk Ihre Hoheit für unser junges Paar mitgebracht und gütigst selbst überreicht hat!" Sie wies auf die schöne Silberschale, die der Diener der Prinzessin vorhin auf den runden Mitteltisch niedergesetzt hatte. „Zu schade, daß mein Mann auf dem Felde und Melanie mit Puttchen wegen der letzten Besorgungen zur Stadt gefahren ist! Und Seine Hoheit hat Puttchen gestern ein so prächtiges Armband geschickt! Wirklich, Hoheit — wie ich schon vorhin sagte: Unsere hohen Herrschaften haben sich riesig in Unkosten gestürzt."

Die Prinzessin sah plötzlich wieder sehr heiter aus. Fräulein von Maywald warf dem Doktor einen so entsetzten Blick zu, daß er es schwierig fand, nicht laut aufzulachen. Frau von Greßner blickte freudestrahlend von einem zum andern.

„Es ist wirklich noch überraschend heiß heute für die vorgeschrittene Jahreszeit!" sagte die Prinzessin und wehte sich mit dem Schnupftuche Kühlung zu. Ihr war vor unterdrücktem Lachen das Blut in den Kopf gestiegen. „Dürfte ich Sie wohl um ein Glas Ihrer berühmten Limonade bitten, Frau von Greßner? Das würde mir gut tun."

„Mit Wonne, Hoheit! Ich muß nur bitten, mich einen Augenblick zu entschuldigen, ich hab' den Himbeersaft unter Verschluß, und Puttchen ist ja nicht da."

Die Prinzessin nickte ihr gütig zu.

„Ich bitte Sie!" sagte sie sehr liebenswürdig. „Fräulein Ines wird mir unterdes die Honneurs machen und das Zelt da zeigen, das mich sehr interessiert."

Sie erhob sich, lehnte ihren Sonnenschirm in eine Ecke der Veranda und schritt dann über den Rasenplatz auf den breiten Zelteingang zu, den der Doktor eben mit so großer Sorgfalt und Kunstfertigkeit mit Fahnen und Girlanden drapiert hatte.

„Sehr hübsch gemacht!" lobte die Prinzessin. „Wer hat denn die nette Idee mit den Blumenampeln rechts und links gehabt?"

„Fräulein von Greßner, natürlich!" Fritz warf dem jungen Mädchen einen freundlichen Blick zu. „Sie hat ein wunderbares Geschick dazu."

„Ta! Ta!" machte die hohe Dame, die Stirne runzelnd. „Da loben Sie ja mit einemmale mächtig! Bei Ihnen heißt's auch: Heute so, morgen so."

„Bitte untertänigst, Hoheit! Fräulein von Greßner und ich sind die besten Freunde von der Welt und gedenken es auch zu bleiben!"

Die Prinzessin preßte die schmalen Lippen noch fester zusammen und trat schweigend in das Zelt ein. Sie sah sehr ärgerlich aus und betrachtete all die hübschen, mühsamen Ausschmückungen des improvisierten Festsaales ohne ein Wort des Beifalls. Aber Fritz zeigte und erklärte ihr alles mit so drolliger Wichtigkeit und Freude, daß ihre Miene sich aufhellte.

„Daß uns der Kronleuchter da nur nicht beim Essen auf die Köpfe fällt!" sagte sie endlich in halb scherzendem Tone. „Sonst ist alles sehr nett eingerichtet."

„Der Kronleuchter sitzt ganz fest! Nicht wahr, Fräulein Ines?" rief Fritz. „Wir haben vorhin selber die Lichter aufgesteckt."

„Dieser zweite Ausgang ist wohl für die Dienerschaft?" fragte Fräulein von Maywald.

„Ganz recht, meine Gnädige, und bei gutem Wetter, das wir hoffentlich doch übermorgen auch haben werden, wird die ganze Rückseite des Zeltes geöffnet, hochgeschlagen, sehen Eure Hoheit? So. Und man blickt auf die schönen neuen Parkanlagen des Herrn von Greßner."

„Sehr hübsch!" Die Prinzessin trat hinaus und schaute, leicht mit den Augen blinzelnd um sich. „Ich hätte Lust, einen kleinen Rundgang durch den Park zu machen; aber dazu müßte ich freilich meinen Schirm haben! Wollen Sie ihn mir holen, Doktor? Ich habe ihn im Wagen liegen lassen."

Der Doktor eilte davon, und die Prinzessin blickte ihm nach, bis er um das Haus herum war. Dann schlug sie sich leicht mit der Hand gegen die Stirn.

„Wie zerstreut ich bin!" rief sie. „Ich habe ihn ja im Vorsaale stehen lassen, besinnen Sie sich, liebe Maywald? In der großen Halle, in die wir zuerst eintraten, sehen Sie, bitte, ob Sie den Doktor noch erreichen. Kommen Sie unterdes, Fräulein von Greßner!"

Sie winkte das junge Mädchen an ihre Seite und wandte sich mit ihr einem üppig wuchernden Nebengange zu. Die hohe Dame mußte wirklich zerstreut sein, denn sie schien ganz vergessen zu haben, daß sie doch zu diesem Spaziergang ihren Sonnenschirm hatte haben wollen.

„Ein lieber Mensch, der Doktor!" sagte sie in vertraulichem Tone zu Ines. „Sie mögen ihn auch gern, Kind, nicht wahr? Es ist ein rechter Gewinn für uns alle, daß wir nun begründete Aussicht haben, ihn dauernd an Werrlingen gefesselt zu sehen!"

Ines zuckte zusammen.

„Dauernd?" wiederholte sie und fühlte mit Erstaunen, daß ihr Herz freudig zu klopfen begann. „Ich dachte — ich hatte verstanden —" Sie hielt stammelnd inne.

„Was denn, mein Kind?" fragte die Prinzessin mit kühler Freundlichkeit.

„Daß Herr Doktor Brandt nur noch für ganz kurze Zeit hier weilen und dann erneut ins Ausland gehen würde!"

Die Prinzessin nickte.

„Ganz recht, das war wohl ursprünglich seine Absicht. Aber Sie wissen ja, oder nein, Sie unerfahrenes, junges Ding werden es noch nicht wissen, daß es Dinge gibt, Ereignisse, die auch den festesten männlichen Willen zu nichte machen."

Ines sah die Sprecherin verständnislos an. Die Prinzessin lachte.

„Sagte ich es nicht?" Keine Ahnung haben Sie noch von solchen Dingen!" meinte sie mütterlich wohlwollend. „Wie sollten Sie auch, das „Schlippenkäfer-Backfischchen", wie Doktor Brandt Sie immer nennt! Aber, um auf seine veränderten Pläne zurückzukommen. Nicht wahr, Sie kennen meine Cousine in Bonne-Amie gut? Sie sind ja wohl öfter bei ihr?"

„Sehr oft, Hoheit." Ines sprach ganz mechanisch. Sie rang noch immer gegen dies törichte, wahnsinnige Herzklopfen an.

„Nun sehen Sie! Da werden Sie es auch begreiflich finden, daß „unsere liebe Frau Trost", wie mein Bruder sie nennt, alle Pläne, Vorsätze und Meinungen des guten Doktors so völlig über den Haufen gerannt hat; er hat es wohl selbst früher nicht für möglich gehalten, daß ihn sein Geschick hier und so rasch ereilen würde."

Ines war einen Schritt seitwärts getaumelt und drückte die linke Hand auf das Herz. Welch plötzlicher schneidender Schmerz das war! Was geschah ihr nur mit einemmale?

„Frau von Moosdorf, — — sie sind verlobt?" stammelte sie.

„Wie sie sich verrät" dachte die Prinzessin. „Es war die höchste Zeit, daß ich eingriff."

Laut sagte sie:

„Verlobt! Kindchen, man merkt, daß in der letzten Zeit in Schlippenkäfer von nichts anderem die Rede gewesen ist als von Verlobung und Hochzeit. Nein, verlobt sind die beiden wohl noch nicht! Ich glaube wenigstens nicht, daß der Doktor seiner Sache schon absolut sicher ist. — Wie schnö dieser Nebengang ist. Ihr Onkel wird eine reiche Weinernte haben! Aber was ist Ihnen denn, mein Fräulein?"

Die letzten Worte kamen fast ungeduldig heraus. Ines stand noch immer bewegungslos da, und ihre Augen hingen an dem spitzen Vogelgesichtchen der Prinzessin, als ob sie eine geheimnisvolle Schrift daraus entziffern müsse. Die Prinzessin spürte ein leichtes Unbehagen diesen großen, todestraurigen Kinderaugen gegenüber.

Ach, das waren keine Kinderaugen mehr! Aus dem ahnungslosen Kinde war in diesen wenigen Minuten das schmerzbewußte, opferbereite Weib geworden.

„Mir fehlt nichts, Hoheit," sagte Ines leise. „Ich bitte um Verzeihung, ich war so erstaunt! Hoheit können überzeugt sein, daß ich keine Ahnung hatte."

„Das glaube ich Ihnen wohl!" Die Prinzessin lachte kurz auf. „Aber es interessiert Sie, nicht wahr? Da Sie ja auch Frau von Moosdorf so innig verehren."

„Sie steht in meinen Augen höher als irgend ein anderer Mensch in der Welt!" sagte das junge Mädchen mit aufleuchtenden Augen. „Niemand ist so selbstlos, so gütig, so wahrhaftig wie sie, sie ist mir ein unerreichbares Vorbild!"

Prinzeß Mathilde sah fast verlegen seitwärts. Diese Wärme der Empfindung der Rivalin gegenüber war ihr unverständlich; denn als eine solche mußte doch Helene von Moosdorf dem großen kindlichen Geschöpf erscheinen, da sseine Zuneigung für den Doktor, sein Entsetzen über eine angebliche Verlobung so offen zur Schau getragen hatte!

„Sie sind also ganz unseres guten Freundes Fritz Brandt Meinung!" lächelte sie nichtsdestoweniger liebenswürdig. „Ich bin so froh seine Vertraute, wissen Sie! Und der Herzog und ich werden sehr erfreut sein, wenn

den 6. Oktober: Tagesordnung: Die Pensionsversicherung der Privatbeamten (Referent Abg. Dr. Stresemann), Aussprache. Nachmittag 3½ Uhr zwei öffentliche Versammlungen, und zwar in der „Walhalla", Mauritiusstraße 1a. Tagesordnung: 1. Fragen der Reichspolitik (Referent Abgeordneter Dr. Osann); 2. Tätigkeit und Stellung der Nationalliberalen Partei in Preußen (Referent Abg. Dr. Friedberg); im „Kaisersaale", Dotzheimer Straße 15: Tagesordnung: 1. Rückblicke und Ausblicke auf die Reichspolitik (Referent Abg. Dr. Paasche); 2. Fragen der preußischen Landespolitik (Referent Abg. Dr. Schiffer). Abends 6 Uhr Festessen im Paulinenschlößchen. Von abends 9 Uhr ab Gartenfahrt von Biebrich 9 Uhr bis Kaub, von dort zurück nach Aßmannshausen, Fahrt mit der Drahtseilbahn zum Niederwalddenkmal, dort 12 Uhr Ansprache des Abg. D. Hackenberg. Besuch des Jagdschlosses; gemeinsames Mittagessen ½ 2 Uhr. Abends 7 Uhr Abfahrt von Rüdesheim mit Dampfer nach Biebrich. 8½ Uhr Schlußfeier mit den Biebricher Parteifreunden in den Hotels Nassau, Krone und Kaiserhof.

Aus unsern Kolonien.

Ein Telegramm des Gouverneurs von Lindequist aus Windhuk meldet: Der Kapgouverneur drahtet dringend, daß nach Nachrichten von einem Polizeiinspektor, der Morengas Spuren über Kuydas bis zur Grenze verfolgte, dieser mit 440 Anhängern, von denen 150 bewaffnet sind, und zwar meist mit Marriny Henry-Gewehren, am 13. August die deutsche Grenze bei Orlogsksoof überschritten hat, und an der Grenze von Hottentotten mit Pferden und Rindern getroffen wurde. Die Kappolizei konnte wegen des ungünstigen Geländes mit Morenga keine Fühlung gewinnen. Der Premierminister hat dem Generalkonsulat mitgeteilt, daß Morenga angeblich nach Warmbad will, um mit Johannes Christian wegen der Fortsetzung des Aufstandes zu verhandeln. Der Kapgouverneur benachrichtigte den Magistrat von Upington, daß Morenga das Asyl in der Kapkolonie verscherzt habe, und daß alle verfügbaren Polizeikräfte an der Grenze zu stationieren seien, und daß Morenga zu arretieren oder in das deutsche Gebiet zurückzutreiben sei, falls er versuchen sollte, britisches Gebiet zu betreten. Truppen werden nach Möglichkeit im Süden für einen Neuausbruch der Feindseligkeiten bereit gestellt bezw. in Marsch dorthin gesetzt werden. Die Farmer sind gewarnt. — Die Behörden der Kapkolonie ziehen alle zu Gebote stehenden Polizisten an der Grenze zusammen, um mit den Deutschen gemeinsam gegen Morenga vorzugehen.

Kamerun. Der Gesundheitszustand der Weißen ist entgegen andern Mitteilungen günstig. Unter den Duala sind im Mai zehn Fälle von Schlafkrankheit beobachtet worden. Gegen die Weiterverbreitung sind Maßnahmen eingeleitet. — Im Südbezirk sind nach einer Expedition, die General Müller mit drei Offizieren, einem Arzt und einem weißen Unteroffizier mit 92 Mann vom 18. Februar bis Ende März führte, die Bullu vom Stamme der Jetsang unterworfen worden. — Auf der Strecke der Manengubabahn sind die genauen Aufnahmen bis Kilometer 85 und von Kilometer 115 bis 160 beendet. Die Strecke ist ausgeholzt bis Kilometer 36 und von Kilometer 43 bis 49; die Erdarbeiten sind auf etwa der Hälfte dieser Entfernung fertig. Ein Brücke über den Bomono-Krik ist in Angriff genommen. Die Bahnhofsbauten am Ausgangspunkt in Bonaberi gegenüber Duala sind zum Teil fertig. — In den Lehrwerkstätten der Regierung hat sich innerhalb zweier Jahre die Zahl der Lehrlinge von 92 auf 138 erhöht.

Die Ereignisse in Marokko.

Der europäische Friede hat durch die marokkanischen Wirren noch keinen Knacks wegbekommen; dafür ist eine Spannung eingetreten zwischen den verbündeten französischen und spanischen Truppen in Casablanca. Die Franzosen in der Stadt sind von der Landseite gewissermaßen umzingelt. Die französischen Truppen sind nicht zahlreich genug. Es sind zwar 2800 Mann gelandet, davon wird aber ein Teil für militärische Hilfsdienste verwendet. Wenn die Spanier bei ihrer Weigerung verharren, die ihnen südlich von der Stadt, rechts vom französischen Lager angewiesenen Stellungen einzunehmen, werde der französische Oberbefehlshaber General Drude neue Truppen fordern. Der Befehlshaber der spanischen Truppen, Major Olalla, erklärte, er habe von seiner Regierung genaue Weisungen bekommen, um die Stadt zu verteidigen. — Auf Casablanca sollen 25 000 Mauren losmarschieren. Ist die Zahl auch hoch gegriffen, so zweifelt niemand daran, der die Marokkaner kennt, daß die fanatischen Kerle versuchen werden, zu gegebener Zeit die Franzosen in Casablanca zu überrumpeln. Und daß die französischen Truppen in Marroko nicht auf der Höhe der Zeit sind, ist amtlich aus Paris schon zugegeben. Ueberhaupt die französische Armee! Auf dem Papier mag es noch erträglich erscheinen — in Wirklichkeit aber besteht sie, um bei der zweijährigen Dienstzeit die vorschriftsmäßige Höhe nicht einzubüßen, zu einem ganz großen Prozentsatze aus Krüppeln, Lahmen und Schwindsüchtigen.

* **Tanger,** 18. August. Wie aus Fez gemeldet wird, nimmt die Gärung gegen die Fremden, ja selbst gegen die Regierung, immer mehr zu. Der Auszug der Europäer wird vorbereitet.

---

es ihm gelingt Frau von Moosdorf ihrer Einsamkeit zu entreißen."

Ines blickte ernsthaft zu der Prinzessin auf, mit einem trüben, fragenden Blicke, der der hohen Dame wiederum nicht behaglich war. Das Mädchen war jedoch viel zu weltunkundig, um darüber erstaunt zu sein, daß Prinzeß Mathilde sie — das blutjunge, fremde Ding — zur Vertrauten ihre Heiratspläne für die Verwandte des herzoglichen Hauses machte! Sie grübelte über etwas anderes nach.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

+ **Was Kriege kosten.**

Eine interessante Statistik über die Verluste, die England in den letzten 100 Jahren durch Kriege erlitten hat, veröffentlicht C. de Thierry. Hiernach hat England im letzten Jahrhundert für Kriege die ungeheure Summe von 25,257,274,220 Mark ausgegeben und einen Verlust von über 700,000 Menschenleben zu beklagen. Eine Zusammenstellung der einzelnen Kriege ergibt folgende Liste: Die napoleonischen Kriege der Jahre 1793—1815 kosteten 16 Milliarden, der Krimkrieg (1854—1856) erforderte 2 Milliarden, der zweite afghanische Feldzug der Jahre 1878—1880 kostete „nur" 360 Millionen, während der südafrikanische Krieg in den Jahren 1899—1902 die Summe von 5 Milliarden verschlang. Die Menschenverluste sind verschwindend gegen die Verluste, die England durch die Auswanderung erlitten hat. Man nimmt an, daß seit dem Jahre 1820 mehr wie 8 Millionen Engländer nach den Vereinigten Staaten übergesiedelt sind. Im Jahre 1900 lebten dortselbst etwa 2,800,000 englische Untertanen, d. h. mehr Engländer, wie die ganze weiße Bevölkerung Australiens, Südafrikas und der Dominion ausmacht. Diese Auswanderung hat das Land schätzungsweise 26¼ Milliarden Mark gekostet, d. h. bedeutend mehr, wie die gesamten Kriege eines Jahrhunderts.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 18. Aug. Der Kaiser hat dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin zu seinem 50jährigen Geburtstag eine kostbare Vase zum Geschenk gemacht.

§ — Zur Fahnenenagelung trafen am Samstag in Wilhelmshöhe ein der König von Sachsen Fürst zu Schaumburg-Lippe, Fürst zu Lippe und der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand.

§ — Der Kronprinz begab sich gestern früh nach Fürstenstein in Schlesien, um in Vertretung des Kaisers und Königs an der gestern nachmittag erfolgten Beisetzungsfeier des Fürsten Pleß teilzunehmen. Zur Beisetzung des Herzogs von Pleß beorderte der Kaiser das Trompeterkorps und die zweite Eskadron des Ulanenregiments Nr. 2.

& — Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zurzeit noch der Schutztruppe in Südwestafrika angehört, wird demnächst bestimmt wieder in das Heer zurückzutreten, doch sind die Nachrichten über den Truppenteil, dem der Prinz demnächst angehören wird, lediglich Vermutungen.

§ — Die Berufung des Professors der Theologie Bornhäuser nach Marburg soll vom früheren Minister Studt selbst über den Kopf Althoffs hinweg auf Drängen einer kirchlichen Autorität erfolgt sein.

§ — Die Nachricht mehrerer Tagesblätter, daß im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Erwägungen über die Wiedereinführung der früheren Rückfahrkarten schwebten, ist unzutreffend.

§ — Eine große Winzerversammlung aus dem Rheingau hat, vom Zentrum auf den Tag Mariä Himmelfahrt nach Oestrich eingeladen, gegen jede Weinsteuer protestiert, eine scharfe gesetzliche Ueberwachung der Trauben und des Weins aus dem Ausland, unverzinsliche Darlehen vom Staat für bedürftige Winzer, billiges Betriebskapital vom Staat an die kleinen Winzer, schärfere Bekämpfung der Rebenkrankheiten und vor allem eine sofortige Durchführung des Weingesetzes dahin gefordert: 1. eine einheitliche Kellerkontrolle für das ganze Reich durch hierzu im Hauptamt angestellte Beamte; 2. eine Zwangs-Lagerbuchführung für Wirte, Weinhändler und Winzer; 3. das Verbot, über die Zeit von der Lese über den 31. Dezember desselben Jahres hinaus mehr als 20. v. H. zu zuckern; 4. die Deklarationspflicht; 5. den Markenschutz bezw. das Erfordernis der Herkunftsbezeichnung des Weines; 6. für jede absichtliche Uebertretung des Weingesetzes Freiheits- und Geldstrafe.

§ — Das neue Turbinentorpedoboot G 13 hat in tiefem Fahrwasser eine Höchstgeschwindigkeit von 33,9 Seemeilen erreicht. Es ist damit das schnellste Torpedoboot aller Flotten.

$ — Ihr Friesen seid keine Preußen! Beim Festessen nach der Deichschau in Nieblum (Föhr) ereignete sich ein peinlicher Vorfall. Es wurden verschiedene Lieder gesungen, u. a. auch: „Ich bin ein Preuße ..." Hiergegen opponierte der neben dem Landrat Rogge aus Tondern sitzende Bildhauer Harro Magnussen in scharfen Worten. Jetzt hat Magnussen in einem offenen Schreiben eine Erklärung seines Verhaltens gegeben, die darin gipfelt, daß die Friesen ihr Stammesbewußtsein wahren sollten; sie sollten Friesen bleiben, ihre Sprache, Sitten, Trachten und Eigenarten hochhalten. „Laßt die Preußen stolz auf ihre Geschichte sein und seid Ihr dasselbe auf die Euere. Ihr könnt zufrieden sein, daß Ihr unter Preußen steht, aber Preußen seid Ihr nicht!" Er ermahnt schließlich die Friesen noch, von den friesischen Altertümern nichts zu verkaufen, sondern die Sachen dem Friesen-Museum zu schenken; auch sollen sie das Aussehen ihrer Häuser erhalten und nicht zum modernen Bau übergehen.

* **Ischl,** 18. Aug. Unmittelbar nach seiner Ankunft im Hotel Elisabeth empfing der englische Unterstaatssekretär Hardinge einen seiner englischen Freunde. Auf dessen Frage über den Verlauf der Monarchen-Zusammenkunft in Wilhelmshöhe erklärte Hardinge: „Ich kann nur sagen, wir sind außerordentlich befriedigt über den Verlauf. Wir haben dies nicht in solchem Maße erwartet."

* — Der König von England ist Freitag vormittag kurz nach 10 Uhr nach Marienbad abgereist. Der Kaiser, Erzherzog Franz Salvator und Prinz Leopold von Bayern gaben dem König das Geleit zum Bahnhofe. Trotz des strömenden Regens hatte sich in den Straßen zahlreiches Publikum angesammelt, das die Monarchen begeistert begrüßte.

† **Rom,** 18. Aug. Der Kardinalsekretär Merry del Val wurde, als er von Castelgandolfo am Albanersee nach Marino fuhr, vom Pöbel in seinem Wagen beleidigt und mit Steinen beworfen. Einer der begleitenden Velozipedisten wurde verwundet. Die Quästur stellte die Ordnung wieder her. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen.

$ **London,** 18. Aug. In Belfast ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

)(**Belgrad,** 18. Aug. Veranlaßt durch die geringe Ernte in den wichtigsten Futtergewächsen und durch die Vorstellungen beteiligter Kreise soll die Regierung außer der bereits verbotenen Ausfuhr von Heu auch die Ausfuhr der übrigen wichtigsten Futtermittel beschlossen haben. Die Meldungen über angebliche Cholerafälle in Belgrad entsprechen nicht der Wahrheit.

÷ **Konstantinopel,** 18. Aug. Von türkischer Seite wird auf Grund von Meldungen, die dem Kriegsministerium zugegangen sind, behauptet, es sei jetzt erwiesen, daß eine Verletzung türkischen Gebiets durch persische Banden erfolgt sei, die außerdem Morde, Folterungen, Brandstiftungen und Plünderungen begangen hätten.

$ **Newyork,** 18. Aug. Der Aufruf des Präsidenten des Telegraphistenverbandes zum allgemeinen Ausstand ist nicht befolgt worden. Die Leiter der Telegraphengesellschaften erklären, die telegraphische Verbindung auch mit den entfernteren und kleinern Städten wickle sich rasch ab und der Geschäftsverkehr nehme flott seinen Fortgang.

$ — Das deutsche Zollabkommen wird demnächst die Gerichte beschäftigen, und es wird dadurch Klarheit hinsichtlich seiner Rechtsgültigkeit geschaffen werden, was der Wunsch der Importeure ist. Das Gerichtsverfahren soll herbeigeführt werden auf Grund einer Entscheidung der Zollbehörden von Newyork, welche den erhöhten Einfuhrwert deutscher Schokolade aufrecht erhält. Die Zollabschätzungsbeamten berufen sich dabei auf eine Entscheidung des obersten Bundesgerichts in Zollsachen, die Importeure auf das neue Zollabkommen mit Deutschland.

* **Pretoria,** 18. Aug. In der gesetzgebenden Versammlung kündigte Erster Minister Botha eine Vorlage an, wonach die Regierung zum Ankauf des berühmten Diamanten Cullinan ermächtigt werden soll, um ihn König Eduard als ein Zeichen der Ergebenheit der Bevölkerung von Transvaal zur Erinnerung an die Verleihung der verantwortlichen Regierung zu verehren.

☛ Ich mache wiederholt höfl. darauf aufmerksam, daß

die **Geschäftsstelle** und **Schriftleitung**

(Expedition u. Redaktion)

der **„Gummersbacher Zeitung"** nur geöffnet sind an den **Werktagen vorm.** von **7—12** und **nachmittags** von **2—7** Uhr. Zwischen 12 und 2 Uhr mittags, sowie abends **nach** 7 Uhr und Sonntags sind die

Zeitungsbureaus geschlossen.

Inserate können auch **außerhalb** dieser Geschäftsstunden aufgegeben werden, jedoch **nur durch Einwurf in den Briefkasten an der Haustüre.**

Hochachtungsvoll

Friedr. Luyken, (Inh. Otto Waelde.)

Verlag der „Gummersbacher Zeitung".

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Reichsgesetzes mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 19. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, treten bei dem Kaiserlichen Postamt in Gummersbach für die Dauer der durch den Tunneleinsturz bei Kotthausen verursachten Verkehrsstörung einige Aenderungen in der Briefbestellung und Briefkastenleerung ein. Die Briefbestellung beginnt künftig Werktags: 8.15 und 11.35 vorm., 4.30 und 7.30 nachm., Sonntags: 8.15 vorm. Die Leerungszeiten der Briefkasten sind aus den an diesen angebrachten Leerungstafeln zu ersehen. Es empfiehlt sich, abends Briefsendungen nach Berlin und darüber hinaus spätestens um 9½ Uhr durch den Briefkasten am Posthause einzuliefern, damit sie noch mit dem um 9.45 abgehenden Zuge Beförderung erhalten können.

* **Gummersbach,** 19. Aug. Nächsten Freitag findet wieder eine Stadtverordnetensitzung statt, welche eine umfangreiche Tagesordnung (27 Punkte) zu beraten hat, aus der besonders Punkt 14, Antrag der Lehrer der Stadtgemeinde auf Gewährung einer Teurungszulage, Punkt 19, anderweitige Organisation der Verwaltung der Gummersbacher Wasserleitung, Punkt 20, Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Neuanlagen der Gummersbacher Wasserleitung und Punkt 21, Beschlußfassung über Maßnahmen gegen die hohen Fleischpreise, größeres Interesse beanspruchen.

* **Gummersbach,** 19. Aug. Der Sommer 1907 ist der ungesundeste seit einem Menschenalter. Dies sagt ein Dresdener Krankenkassenarzt im „Fremdenblatt", er kann aber erfreulicherweise hinzufügen, daß der Höhepunkt im Juli erreicht wurde, und daß die hohe Krankenziffer jetzt zurückflutet. „Noch niemals", so schreibt er u. a., seit Bestehen der großen Krankenkassen ist der Bestand an Nervenkranken jeglicher Art ein so hoher und geradezu beängstigender gewesen, wie in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres. Er ist ziffernmäßig anderthalb mal so groß wie der Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Auffällig ist die prozentuale starke Beteiligung des weiblichen Geschlechts."

* **Gummersbach,** 19. Aug. Der Schriftsteller L. Viereck in Newyork gibt seit Neujahr d. Js. eine Monatsschrift für deutsche Kultur, betitelt „Der deutsche Vorkämpfer", mit dem Zweck heraus, das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Amerika zu stärken, die zwischen dem Deutschen Reich und der Union bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu festigen, und den deutschen Export nach Amerika zu heben. Interessenten seien hierauf aufmerksam gemacht.

i. **Derschlag,** 18. Aug. Eine Frau hier hatte ihre junge Ziege auf dem Grasplatz an einen Pflock gebunden. Nach einiger Zeit vernahm sie das Tier kläglich jammern. Als die Frau hinzueilte, um nachzusehen, fand sie das Tier von Wespen zerstochen. Ein benachbarter Metzger sollte es rasch abschlachten; doch verendete es, als er gerade hinzukam. Man fand im Halse der Ziege eine Wespe. Es stellte sich heraus, daß ein Wespennest an der Stelle war.

i. **Rebbelroth,** 18. Aug., Hier wurde eine Kuh des Landwirts Giebeler von der Eisenbahn überfahren und in zwei Stücke zerlegt. Merkwürdigerweise lag das Kälbchen der trächtigen Kuh daneben. Also wieder ein Opfer unsrer „Straßenbahn".

ab. **Von der Agger,** 19. Aug. „Im Zeichen des Verkehrs" stehen auch wir jetzt im oberen Aggertal. Während man früher eigentliche Güterzüge nur bis Dieringhausen kannte und wir hier oben nur Züglein zu sehen bekamen, verkehren jetzt auch von Dieringhausen aufwärts solche Züge, zu deren Fortbewegung oft drei Maschinen erforderlich sind. Und da letztere bald talaufwärts, bald abwärts zu Hilfe kommen müssen, so werden die Schienen kaum noch kalt. Sogar nachts lassen einen die Güterzüge kaum mehr ruhig schlafen, während man sich vordem doch von 12½ bis 5 Uhr einer ungestörten Nachtruhe erfreuen konnte. Da auch die Gleisanlagen unserer Bahnhöfe auf einen solchen Verkehr, und zum Rangieren so langer Züge nicht angelegt sind, so entstehen in der Nähe derselben allerlei Verkehrsstockungen. Das Allerschlimmste aber bei der Sache ist die durch den zunehmenden Verkehr bedeutend erhöhte Lebensgefahr für Menschen und Tiere. Denn, wenn man früher fast regelmäßig wissen konnte, wann ein Personen- oder Güterzug oder gar eine Maschine auf- oder abwärts fuhr, so ist dies jetzt gar nicht mehr der Fall, da sogar die Personenzüge nicht einmal mehr so regelmäßig verkehren wie früher. Und wenn auch das Maschinenpersonal im großem und ganzen seine Schuldigkeit tut, so muß doch im Interesse der öffentlichen Sicherheit gefordert werden, daß namentlich die ohne Anhang laufenden Maschinen durch unsere verkehrsreichen Orte viel langsamer fahren und ihr Herannahen deutlicher und anhaltender zu erkennen geben. Wenn vor einigen Tagen in Rebbelroth von 3 nacheinander fahrenden Maschinen eine Kuh überfahren worden und noch 70—80 Meter weit mit fortgeschleift worden ist, so beweist dies, mit welcher Geschwindigkeit dieselben gefahren sind, abgesehen davon, daß jedenfalls zu einer Zeit, wo die Schulen und Fabriken sich leeren, die Signale nicht lange genug gegeben worden sind. — Und das hat mit seinem Einsturz der Kotthauser Tunnel getan! Noch viel gefährlicher aber als die Eisenbahn, die ja wohl bald aus den Ortschaften verlegt wird, sind die an Zahl immer mehr zunehmenden und meist daher rasenden Autos, nicht allein für das Leben, sondern auch für die Gesundheit unsrer Mitmenschen. Während die Gesundheitspflege ruft: „Die Fenster auf!" heißt es jetzt: „Die Fenster zu!" damit nicht der von den Autos aufgewirbelte Staub alle Räume des Hauses durchdringt. Hoffentlich erleben wir es noch, daß ein Gesetz und strenge polizeiliche Kontrolle diesem Unfug ein Ende macht!

r. **Hülsenbusch,** 18. Aug. In der Gemeinderatssitzung am 13. d. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Wilms waren Herr Beigeordneter Ufer und 15 Mitglieder anwesend. Vorsitzender teilte mit, daß vom 1. August c. ab die Jagdpacht pro Morgen 56 Pfg. betrage und die Zuschläge zur Grundsteuer durch die Jagdpacht völlig gedeckt würden, daß durch Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zum Schulneubau in Wegescheid für 1907 als erste Rate eine Staatsbeihilfe von 13 000 Mk. und für 1908 eine zweite Rate von 2000 Mk. allerhöchsten Orts erbeten worden sei, ferner, daß Fürst Salm-Horstmar zu Coesfeld die gegen das Urteil des Oberlandesgerichts zu Köln eingelegte Revision in der Fischereisache zurückgezogen habe. Bezüglich der Regelung des Feuerlöschwesens beschloß Gemeinderat nach nochmaliger eingehender Beratung, den Erlaß eines Ortsstatuts abzulehnen und dagegen auf Grund der Feuerpolizeiverordnung vom 30. November 1906 in der hiesigen Gemeinde eine besondere Pflichtfeuerwehr, umfassend die sämtlichen in der Gemeinde vorhandenen Spritzenbezirke mit dem Sitz in Hülsenbusch einzurichten. Im Anschluß hieran wurden die Rottmeister und deren Stellvertreter neu- bezw. wiedergewählt. Mehrere Kreditüberschreitungen fanden die Genehmigung des Gemeinderats, die durch Vertretung des beurlaubt gewesenen Polizeisergeanten Foerst entstandenen Kosten wurden bewilligt und an Stelle des verstorbenen Herrn Carl Foerst Herr Gustav Kleinjung hier zum Mitglied des Sparkassenvorstandes gewählt. Den Hagelbeschädigten des Kreises Simmern bewilligte Gemeinderat eine Unterstützung vom 50 Mark. Eine Erhöhung der Stierprämien wurde abgelehnt. Da zur Deckung der Baukosten der Schule in Wegescheid außer den bewilligt erhaltenen Zuschüssen noch ein Betrag von 6000 Mark fehlt, so beschloß Gemeinderat, denselben bei der Gemeindesparkasse anzuleihen. Mit der Uebertragung der von Herrn Adolf Huland in Gummersbach angepachteten Fischerei im Gelpebach an den Förster Herrn Wilhelm Holve in Berghausen erklärte sich Gemeinderat einverstanden. Ein Gegenstand wurde vertagt.

r. **Hülsenbusch,** 18. Aug. Am Sonntag, dem 21 v. Mts. fand hier die ordentliche Generalversammlung des Gimborner Gebirgsvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Wilms, erstattete zunächst den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1906, welcher hierunter veröffentlicht wird. Hieran anschließend trug er die Rechnung pro 1906 vor. Dieselbe schließt ab Einnahme mit 565,48 Mark, in Ausgabe mit 511,33 Mark und mit einem Kassenbestand von 54,15 Mark. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden und daher dem Kassenführer Herrn Gust. Bick Entlastung erteilt. Im Jahre 1907 sollen folgende Arbeiten ausgeführt bezw. Anschaffungen gemacht werden: Bänke: je eine zwischen Felsenthal-Hagen, Elbach-Hagen und Niedergelpe-Nordhelle; Handwegeverbesserungen an den Wegen: Würden-Hagen-Berghausen, Gummeroth-Windhagen, Wasserfuhr-Herreshagen, Hahn-Hagen-Neurenscheid, Siemerkusen-Marienheide; Wegearbeiten: Hülsenbusch-Herreshagen, Lützinghausen-Gummersbach, Nochen-Eichholz und Nordhellerhammer-Wegescheid. — Es wurde beschlossen, das diesjährige Waldfest am 25. August cr. auf dem Köpfchen der Gummershardt zu feiern. Zu demselben sollen, wie bisher, die Gesang- und Turnvereine eingeladen werden. Die noch rückständigen Beiträge für 1907 wurden an den Kassenführer Gustav Bick abgeliefert. Sodann teilte Vorsitzender mit, daß die vom Oberbergischen Gebirgsverein veranstaltete Verlosung einen Reingewinn von über 5000 Mark abgeworfen habe, und daß auf Wunsch des Herrn Landrats Berdes zu Waldbröl Herr Landrat Fischer-Gummersbach die Geschäfte des Oberbergischen Gebirgsvereins übernehmen würde. Versammlung ermächtigte den Vorsitzenden, zur Instandsetzung von Wald- und Wirtschaftswegen Beihilfen zu beantragen. — Dem 4. Jahresbericht des Gimborner Gebirgsvereins entnehmen wir folgendes: Vorstand, Vereinsgebiet und Mitgliederzahl haben sich gegen das Vorjahr nicht verändert. Die Mitgliederzahl beträgt über 200. Als Mindestbeitrag werden 50 Pfg. erhoben. Für 1906 betrugen die Einnahmen 565,48 Mark. Die Ausgaben 511,33 Mark und der Bestand 54,15 Mark. Zwecks Erhaltung des Gummershardter Aussichtsturms ist mit der Ansammlung eines besonderen Fonds begonnen worden, welcher zurzeit 35 Mark beträgt. Bänke wurden noch vier beschafft und aufgestellt, so daß deren Zahl nunmehr 27 beträgt. Ausgebessert bezw. instandgesetzt wurde die Wege: 1. von Würden nach der Leppestraße, 2. von Lützinghausen nach Herreshagen, 3. vom Aussichtsturm nach Gummeroth, 4. von Niedergelpe nach der Nordhelle. Sammelbüchsen mit der Aufschrift des Vereins wurden 18 angeschafft und in den frequentesten Wirtschaften mit Reklameschildern ausgehängt. Mit der Anbringung von Wegeschildern in den Wäldern wurde fortgefahren. Das übliche Waldfest wurde am Sonntag dem 13. August 1906, nachmittags 3 Uhr am Aussichtsturm auf der Gummershardt in gewohnter Weise unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft gefeiert. Nach dem Obengesagten kann somit der Verein auf sein viertes Vereinsjahr mit voller Befriedigung zurückblicken.

(-) **Siegburg,** 18. Aug. Einen Münzenfund machte vor einiger Zeit der Eigentümer eines Grundstückes in Donrath. Während der Arbeit fand der Mann auf dem freien Felde etwa 40 stark „verrostete" Geldstücke in der Größe von Taler- und Fünfmarkstücken. Von einem Frankfurter Geschäftsmann wurden für die Münzen 100 Mark geboten, womit der Eigentümer sich aber nicht zufrieden erklärte.

)(**Von der Saar,** 18. Aug. Eine urkomische Geschichte passierte dieser Tage einem Landwirt, der mit seiner besseren Hälfte einen Wagen Korn ablud. Zum Aufziehen der Garben benutzte man, wie vielfach üblich, eine unter dem Dache befestigte Rolle. Schon war die letzte Garbe aufgezogen und von der Frau oben untergebracht. Um seiner Frau den beschwerlichen Abstieg auf der Leiter zu ersparen, machte der Bauer ihr den Vorschlag, sich ans Seil der Rolle zu hängen, er wolle sie ganz zart herablassen. Die Bäuerin folgte dem Rate ihres Mannes. Doch kaum hatte sie das Seil erfaßt, so trat das Gesetz der Schwere in Kraft. Im Nu stand sie

auf der zum Glück hoch mit Streu bedeckten Tenne, während ihr viel leichterer Gebieter mit einem kräftigen „Autsch" unter dem Dache schwebte.

)(**Düsseldorf**, 18. Aug. Der Fall, daß eine Stadtverwaltung zur Hypothekargläubigerin der Sozialdemokratie wird, dürfte bisher wohl noch nicht zu verzeichnen sein. Die hiesige sozialdemokratische Partei wird ein neues Gewerkschaftshaus bauen, dessen Kosten auf 1½ Millionen Mark veranschlagt sind. Das städtische Hypothekenamt hat sich nunmehr bereit erklärt, als Baukapital auf erste Hypothek eine Summe von 680 000 Mark herzugeben. Auch hat, wie zuverlässig verlautet, der städtische Beigeordnete Radtke die Bauleitung übernommen.

× **Elberfeld**, 18. Aug. Die sozialdemokratische Partei in Elberfeld und Barmen lehnte die Anträge des Essener Parteitags ab: 1. Bei Reichstagsstichwahlen, bei denen die Sozialdemokratie unbeteiligt ist, ist Stimmenthaltung zu üben, besonders kein Freisinniger zu wählen, 2. die entschiedene Stellungnahme gegen den Alkohol.

):(**Alstaden**, 18. Aug. Donnerstag abend brach die auf Abbruch vergebene Eisenbahnbrücke über die Ruhr zwischen dem zweiten und dritten Pfeiler in sich zusammen. Die schwere Eisenkonstruktion fiel in die Ruhr und riß vier Arbeiter mit sich, die sich jedoch alle aus dem Wasser retten konnten. Alle vier erlitten Verletzungen, davon einer schwere.

vz. **Altenessen**, 18. Aug. Auf der Maschinenbauanstalt verunglückte ein 17 Jahre alter Lehrling dadurch, daß er in die Riemenscheibe geriet und etwa fünfzigmal herumgeschleudert wurde. Als man den Betrieb zum Stillstand brachte, war der Verunglückte schon tot.

§ **Essen**, 18. Aug. Auf der Zeche Prosper 1 ist ein Arbeiter in das Pumpengetriebe geraten und todgedrückt worden.

(:) **Dortmund**, 18. Aug. Der Lokomotivführer Schwarz, der vorgestern bei der Kesselexplosion schwer verletzt worden war, ist gestorben.

& **Langendreer**, 18. Aug. Auf der Baustelle der neuen Güterabfertigung des hiesigen Personenbahnhofs explodierte gestern ein Ballon Benzin und setzte einen Güterschuppen in Brand. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt, mehrere andere trugen leichtere Verletzungen davon.

* **Wermelskirchen**, 18. Aug. Ein Entführungsgeschichtchen, das eines gewissen Humors nicht entbehrt, entnehmen wir der „Werm. Ztg.". Neulich abend durchschwirrte das Gerücht die Stadt, dem Hauderer W. Gries seien zwei seiner besten Pferde gestohlen worden. Der Kutscher des Gr. teilte seinem Herrn aus Hückeswagen telephonisch mit, daß drei Lenneper, die den Wagen benutzten, währenddem er eben ausgetreten sei, mit dem Wagen davongejagt wären, ohne Bescheid zu hinterlassen, wohin sie fuhren. Hierauf machte sich der Besitzer des Gefährtes sofort per Rad auf den Weg nach Hückesmagen. In Wiehagen hörte er vom Berge herunter einen Wagen kommen, den er durch die Schellengeläute auf den Pferden als den seinigen erkannte. Auf die Bitte des Gr. hatten sich schon mehrere Bewohner von Wiehagen mit einigen ansehnlichen Stöckchen versammelt, um den „feierlichen Empfang" des Wagens mitzumachen. Der Wagen rollte heran, ein vielstimmiges donnerndes „Halt!" und die Pferde standen. Im Wagen befanden sich zwei Gendarmeriewachtmeister aus Hückeswagen. Der Kutscher hatte nach langem Umherirren sein Gefährt in der Nähe des Krankenhauses wiedergefunden und auf dem Wege nach hier die beiden Herren in den Wagen aufgenommen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Schwere Gewitter

sind Donnerstag nachmittag über Mitteldeutschland niedergegangen. So meldet man aus Leipzig: Ueber die hiesige Gegend ging ein heftiges Gewitter nieder, stellenweise mit Wirbelsturm und Hagelschlag, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Der Sturm stürzte Schornsteine um, hob Dächer ab, riß Bäume aus, warf Erntewagen um und vernichtete vielfach die Obsternte völlig. In dem benachbarten Wiederitzsch stürzte eine Windmühle um, unter deren Trümmern der Müller begraben und schwer verletzt wurde. Ein orkanartiger Windstoß warf in dem benachbarten Böhlitz-Ehrenberg eine vier Meter hohe und ein viertel Meter dicke Mauer um, hinter der zwei Knaben von 10 und 13 Jahren Schutz gesucht hatten; sie wurden beide schwer verletzt.

* **Marburg.** Schwere Unwetter mit verheerendem Hagelschlag haben sich in der hiesigen Gegend entladen. In dem Dorfe Wehrshausen wurden einige Gebäude eingeäschert, die der Blitz in Brand gesetzt hatte.

× **Braunschweig.** Schwere Gewitter sind über den Harz niedergegangen. Auf dem Brocken wurden 450 Fensterscheiben auf der Westseite des Brockenhotels durch Hagel zerstört. In Harlingerode wurde eine Frau vom Blitz erschlagen.

Vermischtes.

× **Berlin.** Zum Tode Josef Joachims ist noch zu berichten, daß als erstes ein Beileidstelegramm der Kaiserin im Bureau der Akademie der Künste eingegangen ist. Der Berliner Magistrat beschloß, an dem Leichenbegräbnis teilzunehmen. Die Königliche Akademie der Künste veranstaltet für den Heimgegangenen am Montag nachmittag in dem Gebäude der Hochschule für Musik zu Charlottenburg eine Trauerfeier. Die Beerdigung erfolgt auf dem Friedhof der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche.

):(**St. Ingbert.** Die Vermutung, daß sich in dem Gebiete der Muschelkalkregion zwischen Blieskastel, Saargemünd, Bitsch und Zweibrücken Tropfsteinhöhlen befinden, gewinnt immer größere Wahrscheinlichkeit. Seit einigen Tagen wird bei Böckweiler der Versuch gemacht, eine derartige Höhle zu erschließen. Schallversuche haben ergeben, daß die Ausdehnung der Höhle mindestens 1,5 Kilometer beträgt. Der Anthropologe Dr. Wilser-Heidelberg und der Altertumsforscher Dr. Mehlis-Neustadt haben sich bereit erklärt, die Gegend erschließen zu helfen.

Buntes Allerlei

+ Wiedersehen und Abschied.

Die folgende Szene, die sich beim Abgang des Schnelldampfers Kronprinzessin Cecilie abgespielt hat, wird von einem Augenzeugen geschildert: Während das prachtvolle neue Schiff durch die Schleuse ging, spielte sich ein Vorfall ab, der von den wenigsten Reisenden bemerkt wurde. Plötzlich drängte sich ein in den mittleren Jahren stehender Mann dicht an das Ufer heran und rief einem mit seiner Frau an der Schanzkleidung des Schiffes stehenden älteren Passagier erster Kajüte zu: „Fred, Fred, Dein Bruder Wilhelm möchte Dich noch einmal nach langen Jahren sehen, eh' es zu spät ist." Man sah es dem Manne an, daß er einst ganz, ganz andere Tage gesehen haben mochte. Der auf dem Schiffe Stehende sah ihn eine Sekunde fest und starr an, und während ihm Tränen des Schmerzes und der Freude in den Bart rieselten, griff er hastig in seine Brusttasche, entnahm ihr ein starkgefülltes Portefeuille, riß eine ganze Hand voll Banknoten heraus, dann aus dem Portemonnaie noch eine Hand voll Goldstücke hinzutuend, wickelte er alles in ein seidenes farbiges Halstuch, knotete das mehrfach zusammen, warf es dem am Lande Stehenden, der förmlich in Tränen schwamm, zu und rief: „Mein Bruder, mein Bruder, ach, daß ich Dich nicht eher gesehen. Dreißig Jahre, dreißig Jahre. Schreib' mir sofort Washington postlagernd." Dann übermannte ihn der Schmerz und er wandte sich ab, sein Antlitz im Taschentuch verbergend. Nicht zwei Minuten hatte der ganze Vorgang gedauert . . .

+ Charbin, das sibirische Köpenick.

Der Räuberhauptmann von Köpenick hat jetzt in Sibirien einen erfolgreichen Jünger gefunden. In Charbin erschien kürzlich um 11 Uhr im Stabe des Transamurbezirks der Grenzwache ein Offizier und verlangte, eine Vollmacht vorweisend, eine Vorschußzahlung im Betrage von 66 655 Rubeln für die Chargen der 1. Brigade. Da weder die Persönlichkeit des Offiziers, noch die vorgewiesene Vollmacht irgend welchen Verdacht erweckten, wurde ein Scheck auf die verlangte Summe ausgehändigt, den die Russisch-chinesische Bank anstandslos einlöste. Ein kleiner Teil des Geldes wurde in Silber ausgezahlt, was das Mißfallen des Offiziers erregte, doch bestand die Bank auf ihrem Recht. Auf das telephonische Ersuchen des Offiziers erschien darauf ein Zug von drei Soldaten, der ihn nach dem Bahnhof begleitete, von wo aus der Offizier an seinen Bestimmungsort, den Standort des Stabes der 1. Brigade, fahren mußte. Auf dem Bahnhof stellte der „sibirische Hauptmann von Köpenick" seine drei Soldaten als Wache bei dem Silbergelde auf. Er selbst entfernte sich dann mit dem übrigen Geld. Die Soldaten standen, nichts ahnend, 24 Stunden auf ihrem Posten, ohne abgelöst zu werden. Schließlich erkundigte sich der Kommandant der Stadt bei dem betreffenden Stabe nach dem Empfänger der Summe und erhielt die Antwort, es sei niemand beauftragt, eine Zahlung zu erheben. Der „Hauptmann" ist verschwunden.

*** Was Auguste auf dem Teppich fand.**

Frau Wackerle war zu einer vierwöchentlichen Kur ins Seebad gereist. Als sie in Heringsdorf ankam, bemerkte sie, daß ihre Taschenuhr fehlte und sie sagte sich nach einigen Nachdenken, daß dieselbe wahrscheinlich im Augenblick ihrer Abreise, ohne daß sie es gemerkt hatte, auf den Teppich des Speisezimmers gefallen sein müsse. Sie schrieb deshalb eine Postkarte an ihr Hausmädchen: „Auguste! Wenn Sie morgen früh die Zimmer in Ordnung gebracht haben, so schreiben sie mir, ob Sie nichts auf dem Teppich im Speisezimmer gefunden haben." Auguste brachte am anderen Morgen die Zimmer in Ordnung und schrieb dann: „Gnädige Frau! Ich soll Ihnen schreiben, ob ich heute etwas auf dem Teppich im Speisezimmer gefunden habe. Ich fand darauf zehn Zigarren stummeln, vier Zigarrettenenden, sechszehn Flaschenkorke, zwei zerbrochene Flaschen, drei Spiel-Karten (durcheinandergemischt), zwei Photographien, fünf Champagnerpfropfen, neunundfünfzig angebrannte Streichhölzchen und einen blauen Schlips. Sonst habe ich nichts finden können. Mit ergebenen Grüßen an gnädige Frau hochachtungsvoll Auguste." Am Abend wunderte sich Herr Wilhelm Wackerle, daß seine Frau schon wieder aus dem Seebade zurückkehrte und in so vorwurfsvolles Gesicht machte.

Marktberichte.

Bonn, 15. Aug. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 15 Stück Großvieh, 197 Schweine, 232 Kälber, 0 Schafe. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 71—72 Mk., 2. Sorte 67—69 Mk., 3. Sorte 63—65 Mk., Kälber (Doppellender 100—105 Mk.) 1. Sorte 82—90 Mk., 2. Sorte 75—78 Mk., 3. Sorte 70 Mk. Der Geschäftsgang war in Schweinen schleppend, Ueberstand, in Kälbern langsam ausverkauft.

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Hiergegen bietet eine rationelle Säuglingsernährung mit „Kufeke"-Kindermehl und Milch den besten Schutz. „Kufeke"-Mehl macht die Milch leichter verdaulich, vermindert die Darmgärungen und entzieht Krankheitserregern den Nährboden. Ueberhaupt macht „Kufeke"-Mehl und sein reicher Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm widerstandsfähiger gegen Krankheitskeime.

Bekanntmachung.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten werden darauf hingewiesen, daß sie nach dem Ortsstatute vom 23. März cr. verpflichtet sind, bei Straßenkreuzungen die Reinigung bis zum Schnittpunkte der Straßenmittellinien auszuführen.

Gummersbach, den 16. August 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. **Barth.**

Bekanntmachung.

Vielfach ist die Beobachtung gemacht worden, daß in den Wegen und Rinnen Unrat, Hausabfälle, Schutt 2c. von den Eingesessenen abgelagert werden.

Indem ich hierauf öffentlich hinweise, bemerke ich, daß für die Folge solche Uebertretungen unnachsichtlich bestraft werden.

Marienheide, den 16 August 1907.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Grothe.

Die unter dem Schweinebestande des hiesigen Krankenhauses ausgebrochene Rotlaufseuche ist wieder erloschen. Die verhängte Stallsperre wird hiermit aufgehoben.

Marienheide, den 17. August 1907.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Grothe.

Einen großen Posten
getragene, gut erhaltene
Herren- u. Damenkleider
empfiehlt
Jakob Krag, Gummersbach.

Ein doppelter
Kanalofen,
so gut wie neu, für 300 Mk. zu verkaufen. Jeder Herd faßt 116 Schwarzbrote.
G. Dannenberg,
Münderoth.

Haarausfall,
Haarspalte, Schuppen verhind. „Urtamer", Fl. 0,75 u. 1,50. Franz Heuser, Drog., G'bach.

S. Oberländer & Co.,
Otzenrath,
liefern **Stroh**
in allen Sorten, franko jeder Bahnstation.

Siebengebirgs-Geldlotterie.
Ziehung 17.—20 September. 100 000, 50 000, 30 000 2c. Mk. Gewinne. Ganze Lose 4 Mk., halbe 2 Mk.

Rote-Kreuz-Geldlotterie.
Ziehung 22—25. Oktober. 100 000, 50 000, 25 000, 2c. Mk. Gewinne. Los à Mk. 3,30. Listen je 20 Pf. Porto 10 Pf. **Schnabel**, Kgl. Lott.-Einn.

Provinzial-Schulkollegium.
II Nr. 7207. **Coblenz**, 8. August 1907.

Bekanntmachung.

Bei dem Lehrer-Seminar in Gummersbach wird am 1 Oktober 1907 ein neuer evangelischer Seminar-Nebenkursus eröffnet. Die Aufnahmeprüfung findet am 17. September dss. Js. und an den folgenden Tagen statt.

Zu dieser Prüfung werden Bewerber zugelassen, welche das 17. Lebensjahr vollendet und das 24 noch nicht überschritten haben. Doch können von uns auch jüngere Bewerber zugelassen werden, sofern sie das 17. Lebensjahr in den ersten sechs Monaten nach dem Aufnahmetage erreichen und körperlich gehörig entwickelt sind. Ebenso können ältere Bewerber von uns zugelassen werden, wenn ihre Aufnaame in Rücksicht auf ihre Persönlichkeit und ihre bisherigen Lebensverhältnisse unbedenklich ist.

Die Meldungen sind mindestens drei Wochen vor Beginn der Prüfungen an den Seminardirektor zu richten. Beizufügen sind:

1. der Geburtsschein,
2. ein Impfschein und Wiederimpfschein, sowie ein Gesundheitszeugnis, das von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte ausgestellt sein muß,
3. falls der Bewerber unmittelbar von einer andern Lehranstalt kommt, ein Abgangszeugnis von dieser Anstalt, andernfalls ein von der Polizeibehörde des Wohnortes ausgestelltes Führungszeugnis,
4. ein Zeugnis desjenigen Kreisschulinspektors, in dessen Bezirk der Bewerber wohnt, oder seine Ausbildung erhalten hat,
5. die Erklärung des Vaters oder an dessen Stelle des Nächstverpflichteten, daß er die Mittel zum Unterhalte des Bewerbers während der Dauer der Ausbildung gewähren werde, mit der Bescheinigung der Ortsbehörde, daß er über die dazu nötigen Mittel verfügt.

Bewerber, die auf ihre Meldung einen abweisenden Bescheid nicht erhalten, sind zu der Prüfung zugelassen uns haben sich am Tage vor deren Beginn persönlich bei dem Seminardirektor zu melden.

Die nach der Prüfung zur Aufnahme bestimmten Bewerber haben unter Mitverpflichtung ihrer Väter oder deren Stellvertreter einen Schein auszustellen, durch den sie sich verpflichten, alle von der Anstalt in barem Gelde oder in geldwerten Leistungen empfangenen Unterstützungen zu erstatten und außerdem als Entgelt für den genossenen Unterricht je 30 Mark für jedes in der Anstalt zugebrachte Halbjahr zu zahlen,

1. wenn sie das Seminar vor Beendigung ihrer Ausbildung, ohne dazu durch Krankheit genötigt zu sein, freiwillig verlassen, oder wegen mangelhafter Führung unfreiwillig entfernt werden sollten,
2. wenn sie sich während der ersten fünf Jahre nach Ablegung der ersten Lehrerprüfung weigern sollten, die ihnen von der zuständigen Staatsbehörde zugewiesene Stelle im öffentlichen Schuldienst zu übernehmen.

Nelson.

10 Meter feinstes
Schrank-Papier.
Praktisch für jeden Haushalt
zum Auslegen und Belegen von Schubladen, Gefächern u. s. w. in
Kommoden, Büffetts, Weißzeug-, Kleider- und Küchenschränken.
1 Rolle Preis 50 Pfg. 10 Mtr.
Zu haben in **weißem** und **blauem Papier**
bei
Friedr. Luyken, (Inh. Otto Waelde)
Buch- u. Schreibmaterialienhandlung,
Gummersbach, Unter den Linden.

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 23. August 1907, nachm. 5 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Festsetzung von Fluchtlinien für das Gelände zwischen Moltkestraße und Lochwiese.
2. Aenderung der Fluchtlinie der Talstraße.
3. Bewilligung von Mitteln für die Aufstellung eines Fluchtlinienplanes für die Ortschaft Dieringhausen
4. desgl. der Mittel für die teilweise Befestigung der Grotenbachstraße.
5. desgl. der Kosten der Nahrungsmittel-Untersuchungen.
6. desgl. der bakteriologischen Untersuchungen.
7. desgl. der Herstellungskosten eines Rinnenstücks in Vollmerhausen.
8. desgl. einer Futtermauer bei Vergen in Mühle.
9. desgl. der Mittel für die Errichtung der Kochschule in Niederließmar.
10. desgl. für die Verlegung eines Durchlasses in der Moltkestraße.
11. desgl. für die Erneuerung eines weiteren Durchlasses in dieser Straße.
12. desgl. für den künstlerischen Wandschmuck im Neubau der Oberrealschule.
13. desgl. für Aushängekasten für die Wettertelegramme.
14. Antrag der Lehrer der Stadtgemeinde auf Gewährung einer Teuerungszulage.
15. Verkauf eines alten Wegeteiles an die Eisenbahn.
16. desgl. eines Gemeindegrundstückes an Ernst Dickhaus zu Mühle.
17. Ueberlassung einiger Schulgrundstücke an den Turn-Verein Vollmerhausen.
18. Gerichtskosten-Rechnung in Sachen Bockemühl-Derschlag gegen Eisenbahnfiskus.
19. Anderweitige Organisation der Verwaltung der Wasserleitung Gummersbach.
20. Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Neuanlagen der Wasserleitung Gummersbach.
21. Beschlußfassung über Maßnahmen gegen die hohen Fleischpreise.
22. Nachbewilligung von Kreissteuern.
23. Mitteilungen.
24. Niederschlagung von Gemeindeabgaben.
25. Sonstiges
26. Eingabe des Stadtförsters betr. Verzicht auf dauernde Anstellung.
27. Eingabe der Bewohner von Mühle und Derschlag auf anderweitige Regelung des Forst- und Feldschutzes.

Gummersbach, den 17 August 1907.

Der Bürgermeister: Dr. **Barth.**

Sitzung des Gemeinderats von Drabenderhöhe

am **Dienstag, dem 20. d. Mts.**, nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Gemeindehause.

Tagesordnung:

1. Wahl der Kommission für die Revision der Rechnung pro 1906
2. Veräußerung der Holzparzelle Flur 10 Nr. 528/1 von Weiershagen, groß 4,31 Ar, an Aug. Krieger.
3. Austausch von Grundstücken mit Herrn Schoppmann.
4. Verlegung eines Hochspannungskabels des Kreiselektrizitätswerks Gummersbach an der Bechstraße.
5. Verlegung von Wasserleitungsrohren im Weg Oberbantenberg-Dieringhausen seitens der Neudieringhauser Wasserleitungsgenossenschaft.
6. Errichtung der Stelle eines Gemeindesekretärs.
7. Gehaltserhöhung des Bauaufsehers Kämper.
8. Vorlage der Abrechnung betreffend die Herstellung des Planums des Weges nach Immen.
9. Erteilung des Zuschlages für die Herstellung der Steindecke des Anschlußweges nach Immen.
10. Beschlußfassung über die Dichtung des Daches der Lehrerwohnung in Drabenderhöhe.
11. Reparaturen des der Gemeinde gehörigen Hauses zu Niederbellinghausen.
12. Anschaffung von Aushangkästen für die Wetterkarten und Wetternachrichten
13. Niederschlagung von Kommunalsteuern 2c.
14. Genehmigung von Kreditüberschreitungen.
15. Mitteilungen.

Bielstein, den 16. August 1907

Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Rheinische Handels-Gesellschaft m. b. H., **Essen-Ruhr.**
Telegramm-Adr.: **Rheinhandel-Essenruhr**, Telephon 1798.
An- und Verkauf von Grundstücken, Wohn- und Geschäftshäusern, Hotels und Restaurants 2c.
Finanzierung gewerblicher Unternehmungen.
Beschaffung von Hypotheken, Bau- u. Betriebskapitalien.
Anfragen und Aufträge finden prompteste Erledigung.

Einladung

zur Sitzung des Gemeinderats zu Münderoth
auf kommenden **Mittwoch**, den **21. August cr.**, nachmittags 4 Uhr, im Schützenhof.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen. — 2 Abnahme der Gemeinde-Rechnung pro 1906 — 3. Fest der landwirtschaftlichen Lokal-Abteilung. — 4. Erneuerung der Haftpflichtversicherung für die höhere paritätische Schule — 5. Mitteilung der Einsprüche gegen den Baufluchtlinienplan. — 6. Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. — 7. Wegebauangelegenheiten. — 8. Aerztliche Untersuchung der Kinder in den Volksschulen. — 9. Förderung des Wettervorhersagedienstes. — 10. Unterstützung der Hagelbeschädigten im Kreise Simmern. — 11. Armensachen. — 12. Neuwahl der Gesundheits-Kommission. — 13 Verschiedenes.

Münderoth, den 16. August 1907.

Der Bürgermeister: **Everts.**

An alle Musikfreunde!

Am 23. d. Mts. beginnen wieder die regelmässigen Proben für die Konzerte des Gemischten Chores. Ohne uns einer Uebertreibung schuldig zu machen, dürfen wir wohl behaupten, dass diesen Konzerten allseitig, hier und in der Umgegend, stets das grösste Interesse entgegengebracht wird und sie für das Musik liebende Publikum ein Bedürfnis geworden sind. Mit der stetig wachsenden Zahl der Zuhörenden steht aber leider nicht im Einklang die der aktiv Mitwirkenden.

Wir sind nun der Ueberzeugung, dass in der Stadt und der näheren Umgebung ausser den Mitgliedern des Vereins noch eine grössere Anzahl Damen und Herren ist, die gewiss die nötigen Stimmmittel besitzen, um den Verein aktiv unterstützen zu können. An diese, nicht nur Einheimische, sondern auch fremd Hinzugezogene, richten wir die höfliche Bitte, in diesem Winter sich mal an den Proben zu beteiligen. Sollen die Konzerte auf ihrer bisherigen Höhe bleiben, so ist unbedingt eine grössere Anzahl Mitsingender nötig, als wie im letzten Winter.

Es soll jedem Mitwirkenden ganz frei stehen, ob er Mitglied des Vereins werden will oder nicht. Für seine Unterstützung sind wir ihm in beiden Fällen gleich dankbar.

Die Proben finden regelmässig Freitags abends von 8½—10½, im Hotel Thiel statt. Es wäre erwünscht, wenn schon die erste derselben am 23. cr. zahlreich besucht würde, da das erste Konzert am 6. Oktober ist.

Der Dirigent und die Vorstandsmitglieder des Gemischten Chors in Gummersbach.

Wir stellen noch einige
Nachtarbeiter
ein,
Anmacher u. Schrubbler,
mindestens 18 Jahre alt.
Krawinkel & Schnabel,
Gummersbach.

Junger flotter
Lagerarbeiter
für mein Detailgeschäft sofort gesucht.
Drogerie Franz Heuser,
Gummersbach.

Einige ältere und jüngere
Arbeiter
gegen guten Lohn gesucht von
Wilh. Schirp,
Metallwarenfabrik,
Windhagen.

Fuhrknecht
sofort gesucht.
Carl Becker, Derschlag.

10-15 tüchtige **Maurer**
auf sofort gesucht von
Gust. Blass,
Dümmlinghausen.

Wohnhaus
mit 9 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. od. später in Niedersessmar ganz oder geteilt
zu vermieten.
Näheres Cöln-Olperstr. 63.

Laden
mit 2 Zimmern, wie
1. Etage-Wohnung
mit drei Zimmern, großem Speicher und Keller, Kirchstraße, Ecke Markstr., sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei
Kwiot, Gummersbach.

Wohnung
gesucht,
3—5 Zimmer, für gleich oder später. Schriftliche Angebote unter „Beamter" postlagernd Gummersbach.

Bahnhof Kotthausen.
Per Anfang oder Mitte Oktober 5 schöne
Zimmer,
ganz od. geteilt zu vermieten.
C. Lehnhof, Kotthausen.

Einfach möbliertes
Zimmer,
mit oder ohne Pension, auf sofort zu mieten gesucht.
Näheres zu erfragen bei der Geschäftsst. dsr. Ztg.

Einfach möbl. Zimmer,
mit Frühstück, sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Erfahrener **Maurer**
empfiehlt sich zum Kälken und Ausbessern, sowie zur Ausführung sämtl. Maurerarbeiten. Talstr. 5a.

Vertreter gesucht von leistungsfähig. Cigarren-Fabrik.
J. Stroof, Aachen.

Eine verbandsfreie Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft mit vorzüglichen Nebenbranchen, sucht für Gummersbach u. Umgegend tüchtigen
Hauptvertreter.
Hohe Provisionen, eventl. auch Inkassoentschädigung, wird gewährt.
Offerten sub T. G. 925 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Wir suchen einen durchaus zuverlässigen, Ordnung liebenden
Packer.
Gebr. Schmidt,
Gummersbach.

1 Bäckergeselle
wird gesucht von
Wilh. Paul, Derschlag.

Zur bevorstehenden

Jagdsaison

empfehle:

Gewehre — Rucksäcke — Hühnertaschen — Gamaschen — Jagdstöcke Hunde-Halsbänder u. -Leinen u. s. w.

Geladene Jagdpatronen

mit und ohne Schrot, mit Pulver Marke „Diana", rauchlos, Köln-Rottweiler, Troisdorfer und englischem Schultze.

Teschings, Revolver nebst Patronen.

Jagd-Hüte

in Stroh und Filz.

Sämtliche Artikel in prima Qualität, großer Auswahl, zu billigsten Preisen.

Peter Schramm,

Telephon 218. Gummersbach. Telephon 218.

Dampfmaschine,

20—25 PS. **zu kaufen gesucht.**

Gefl. Offerten unter G. Z. 519 an die Expedition dieser Zeitung.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers eine in flottem Betriebe befindliche, mit besten Maschinen montierte

Streichgarnspinnerei

der Rheinprovinz (6000 Spindeln) sehr preiswürdig

zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen, selten gute Gelegenheit sich leicht selbständig zu machen. Nur Selbstreflektanten finden Berücksichtigung. Vermittler verbeten. Anfragen unter **K. P. 6888 an Rudolf Mosse, Cöln.**

Schmitz & Lohs feinste

Margarine mit dem Fisch

Fabrik-Marke.

ersetzt beste

Butter.

Ueberall käuflich.

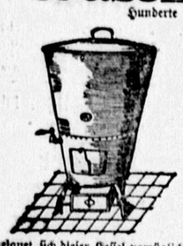
Robert Leyer, Gummersbach.

Stib. Medaille Barmen 1905. Ehrenpreis u. silberne Medaille Solingen 1905.

Empfiehlt als hervorragende Neuheit

Waschkessel,

Hunderte im Gebrauch,



vollständig von Kupfer, mit besonders **starker Innenfeuerung,** ohne Ummantelung, **oder** Einmauerung, **unbegrenzte Haltbarkeit,** billiger als außeiserne oder emaillierte Kessel. **Bedeutend billigeres Brennen** und **schnelleres Kochen,** als bei **jedem** anderen Kessel.

Dieser Kessel sollte in **keinem Haushalte fehlen,** umsomehr da er den teueren **Badeofen vollständig ersetzt.**

Hübsches gefälliges Aussehen — leicht transportabel.

Auch für die **Landwirtschaft** eignet sich dieser Kessel vorzüglich als **Futterdämpfer, Kupferne Dampferzeuger** ohne Konzession aufstellbar. Zum Desinfizieren, Wäschereien, Trockenräume, Heizungen aller Art, Badeanstalten, **Kupferne Dampfentwickler** für Bäckereien, **Kupferne Badeöfen,** sowie **Koch-Speisekessel** im Wasserbad, Dampf- oder direktem Feuer 2c.

Ausnahme-Offerte! Nur gültig

Mehr wie ein Stück geben wir für den Preis nicht ab.

dem unsere Waren noch nicht bekannt sind, senden wir ein Probestück **Rasiermesser** Nr. 50 m. 6 m. (5 Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Ware, wer Mk. 1.00 für Porto, Packung 2c. einsendet. (Nachn. 20 Pf. mehr) Reeller Wert doppelt.

Namen in Goldschrift 15 Pf. extra.

Pracht-Katalog erhält jeder gratis und franko ohne Kaufzwang. Derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneidescheren, Reben- oder Gartenscheren, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Geldstrechern, Schuß- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck 2c. 2c.

Gebrüder Bell, Gräfrath 143b. Solingen Stahlwarenfabrik Gegründet 1876.

Cognac Scherer

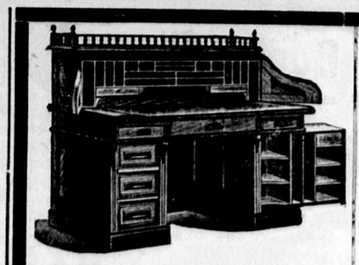
In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Freistr. a. M.)

Verkaufsstellen:
Gummersbach: Wilh. Kopperberg,
Bergneustadt: Max Aufermann,
Ründeroth: Apotheker Gissinger.
Nümbrecht: Julius Mosebach.



Alleinvertrieb
und
Niederlage
der bekannten **billigen** und **besten**
„Klio"-Möbel
für die Kreise **Gummersbach, Waldbröl** und **Wipperfürth.**

Richten Sie ein

neues Bureau

ein?

Dann holen Sie gefl. Offerte ein bei der

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung

Friedr. Luyken

(Inh. Otto Waelde),

Gummersbach, Unter den Linden (Neubau Siebel).

Siebengebirgslotterie.

Hauptgewinne: M. 100 000, 50 000, 30 000 2c. **Ziehung 17. Septbr.** 1/1 Lose M. 4.40, 1/2 Lose M. 2.40 einschl. Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet **C. Antweiler sen.,** Gummersbach. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Rattentyphus-Bazillus

aus dem bakteriologischen Institut für die Rheinprovinz.

Bestes unbedingt wirkendes Mittel zur rationellen Vertilgung von

Ratten, Mäusen, Hamstern und Wühlmäusen

in den Filialen von

Gravel & Heiden.

Habe eine Auswahl hochtragender und frischmelker **Kühe** preiswürdig abzugeben.

Franz Jungjohann, Gummersbach.

Sarg-Magazin
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Dezimal-Balken-Tafelwagen-Reparaturen

führt sorgfältig aus

W. Potthoff
Maschinenfabr., Vollmerhausen.

Dickemilch-Schalen aus Glas,
verschiedene Größen,
Kompott-Schalen und Teller, neue Muster,
billigst bei
W. Hoerder, vorm. Hermann Nörrenberg,
Telephon 177. Gummersbach Telephon 177.

Pfauenkamm, dargestellt mit Haarunterlage und künstl. Zopf.

Haarflechten und Dreher

mit u. ohne Kordel, Haarunterlagen

Kauft man am besten und billigsten, da die allergrösste Auswahl vorhanden, nur allein bei

C. Antweiler jr.,

Gummersbach • Herren- u. Damenfriseur • Marktstr. 2.

Grösstes Spezialgeschäft in allen Haararbeiten.

Damensalon separat. Kopfwaschen mit elektr. Trockenapparat.

NB. Nach auswärts versende gegen Einsendung von Haarproben sämtliche Haararbeiten in jeder gewünschten Preislage. Ausgekämmte Haare können zu allen Arbeiten verwendet werden.

Haarunterlage.

Haarschmuck (Kämme, Pfeile etc.) in echt Schildpatt, Celluloid, stets Neuheiten, sehr preiswert.

Neu erschienene Bücher!

Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika.

Auf Grund amtlichen Materials bearbeitet von der Kriegsgeschichtl. Abteilung I des Grossen Generalstabes:

Bd. I:	Der Feldzug gegen die Hereros.	Gebunden	M. 2,25
„ II:	Der Hottentottenkrieg.	„	„ 2,25
Moriturus,	Mit deutschen Waffen über Paris nach London; Briefe von der Elbe.		M. 1,50
Bliss,	Wie Frauen lieben.	Broschiert	„ 2,—
Schobert,	Der Platz an der Sonne.	Gebunden	„ 4,—
Ecksteins	gesammelte Schulhumoresken	„	„ 3,—
Egidy,	Liebe, die enden konnte.	„	„ 6,—
Elchinger,	Prinzessin Schnudi	„	„ 3,—

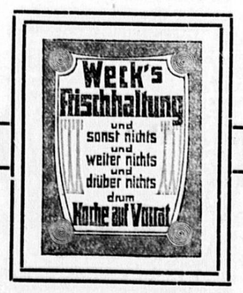
Vorrätig bei

Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Schreibwarenhandlung,
Unter den Linden. **Gummersbach,** Unter den Linden.

Alle Nachahmungen erreichen nicht den

Original Weckschen Apparat

zur Frischhaltung sämtlicher Nahrungsmittel.



Nur die langjährige Erfahrung in der Konstruktion der Artikel und der Art des Sterilisierens garantieren den Erfolg und schützen vor Verlust.

Alleinverkauf bei

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Männer-Gesang-Verein „Frohsinn"
Dieringhausen-Hohl.

10. Stiftungsfest verbunden mit **Fahnenweihe**

am **Sonntag, dem 25. August 1907,** im grossen Festzelte des Wirtes **August Klein** zu **Dieringhausen-Hohl** unter freundlicher Mitwirkung der Männergesangvereine **Brück, „Cäcilia"-Dieringhausen, Kotthausen, Lobscheid** und **Vollmerhausen,** sowie der **Feuerwehrkapelle „Einigkeit"-Hunstig.**

Festordnung.

1. 2 1/4 Uhr: Abholen der Vereine und Zug nach dem Festplatz
2. Begrüssungschor durch den Männergesangverein „Frohsinn".
3. **Fahnen-Weihe.**
4. Chor. „Zur Fahnenweihe", von Zanger. M.-G.-V. „Frohsinn".
5. **Festzug** durch den Ort **Hohl.**

4 1/4 Uhr: Konzert im Fest-Zelt.
8 1/4 Uhr: BALL im Fest-Zelt.

Zu zahleichem Besuche ladet ein

der Vorstand.

Eintrittspreis zum Konzert 50 Pfg., Ballkarte 1 Mark, zusammen **1,25 Mark.**

Gummersbacher Volksbank

Gummersbach.

Fernruf 41. Reichsbank-~~Giro-Conto.~~

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Krediten, An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Wir verzinsen bis auf Weiteres **Bar- und Spareinlagen** je nach Einlagedauer und Kündigungsfrist und zwar:

Einlagen mit kurzer Kündigungsfrist zu 3%
„ „ 3 monatl. „ „ 3 1/2 %
„ „ 6 „ „ „ 4%

Verzinsung nach Tagen. In der Regel zahlen wir 3%ige Gelder ohne Kündigung aus.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 „

Feinste Westfälische, Braunschweiger und Thüringer

Fleischwaren!!!

ff. Plockwurst
ff. Cervelatwurst
ff. Mettwurst
ff. Leberwurst
ff. Sülze
ff. Schwartemagen
ff. Frankfurter Würstchen
ff. magern Bauchspeck
ff. dicken fetten Speck
ff. Lachsschinken
ff. gekochten Schinken.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden.

Berger **Germania Kakao** Pössneck

Beste Marke

GEBR. KÖRTING, ACT.-GES.
Filiale **DÜSSELDORF**
Ing.-Bur. KÖLN. • ST. JOHANN/S. • DORTMUND

Niederdruckdampf-, Warmwasser- u. andere Zentralheizungen jeder Art

nach eigenen technisch und hygienisch höchst vollendeten Systemen.

Spezialität:
Patent Milddampf-Heizungen, Schnellumlauf-Warmwasserheizungen für Etagen.

GRÖSSTE HEIZUNGS-FABRIK DER WELT.